

DIE HEXENJAGT IST SCHON VOLL IN GANG !

"WIE WIR MIT 120KM AUF EINE WAND ZU FAHREN". So wurden im Sommer 2022 junge Menschen in einer bekannten Schweizer Tageszeitung zitiert. Es zeigt mir, dass auch die Jugend merkt, dass es so mit unserer Gesellschaft, mit den extrem hohen Krankenkassenkosten, den tiefen Renten usw. nicht weiter gehen kann.

Die Schlinge, die sich immer enger um den Hals der BabyBoomer-Generationen legt, kommt schneller auf viele 60+ Menschen zu, als man es sich vorstellen kann.

- Im Herbst 2022 konnte man in der Presse nachlesen, dass Menschen 60+ viermal mehr Gesundheitskosten als der Durchschnitt verursachen. Die Baby-Boomer dienen nun als Sündenböcke für verschiedene – nicht nur von ihnen – verursachten Missstände. Droht eine **HEXENJAGD** auf ältere Menschen? Können wir uns bald nicht mehr aus dem Haus trauen, um unsere eigene körperliche Unversehrtheit zu schützen?
- Wird es eine **HEXENJAGD** auf Frauen im gebärfähigen Alter geben, die keine eigenen Kinder haben wollen? Wird dann kinderlosen Frauen die AHV-Rente gekürzt? Ihre Kinder sollten doch die AHV-Renten für die vorangegangene Generation garantieren.
- Werden auch Männer in einer ähnlichen Situation bestraft?
- Hohe Krankenkassenbeiträge: Seit Jahrzehnten das gleiche Theater. Von September bis November schreien alle Politiker:innen von LINKS bis RECHTS **"Hilfe, so geht es nicht weiter"**. Ab Dezember schweigen dann alle wieder. Die Schweizer:innen zahlen ohne mit der Wimper zu zucken und verarmen immer mehr. Bei Gemeinden und Kantonen steigt die Zahl Sozialhilfesuchender und der Krankenkassenbeitrags-Subventionsanträge dramatisch an.
- Die AHV-Finanzierung basiert auf einer unvollständigen Sichtweise. Politiker:innen, die das Phänomen der vielen geburtenstarken Jahrgänge (Baby-Boomer), die nach und nach in den Ruhestand gehen, als vorübergehend betrachten, berücksichtigen nicht, dass die Geburtenrate der Frauen derzeit in der Schweiz bei 1,5 liegt. Also, 1,5 Kinder pro Frau und nicht 2,1, was die demografische Stabilität gewährleisten würde. Das bedeutet, dass es auch künftig die Zahl der Rentenzahler sinken wird - es sei denn, es wird weiterhin auf Zuwanderung gesetzt.
- Lohnunterschied: Wir sollten endlich das geschlechtsspezifische Lohngefälle beseitigen und öffentliche Kinderkrippen für berufstätige Mütter zur Verfügung stellen. Mütter, die sich nur der Familie widmen, sollten vom Staat sowieso finanziell unterstützt werden. Dies wären Massnahmen, die unter anderem die Geburtenrate fördern würden.
- Wir sogenannte «starken» Männer haben nicht wirklich verstanden, dass nur Frauen Leben schenken können und wie wichtig die daraus folgende Aufgabe ist. Frauenbewegungen fordern seit Jahren die Anerkennung ihrer Rolle in der Gemeinschaft. Frauen sind das informelle Rückgrat der Gesellschaft. Jedoch ist der demografische Rückgang im vollen Gange, wollen immer mehr junge Frauen wie die Männer leben und haben kein Interesse, Kinder zu bekommen.
- Wir müssen dafür sorgen, dass Frauen wieder zum Kinderkriegen motiviert und nicht bestraft werden, indem sie bestmöglich unterstützt werden, auch und vor allem auf sozialer Ebene. Denn ohne Kinder besteht die Aussicht auf das Aussterben. Kein Volk, keine Nation.

Offizielle Statistiken sagen voraus, dass in nur 78 Jahren, also ab dem Jahr 2100 der Anteil der Bevölkerung europäischer Herkunft weltweit unter vier Prozent liegen wird. Düstere Prognosen gelten auch für China, Japan, Südkorea. Sind Bildung und wirtschaftlicher Wohlstand Faktoren, die eine positive demografische Entwicklung untergraben? Ungarns übereilte Antwort auf das sich verschärfende Problem: Lebenslang keine Steuern für Familien mit mindestens vier Kindern.

Rentenalter für Frauen bis 75, gar 80?

Hier eine Anekdote: Ein landesweit bekannter Schweizer Politiker hat sich in einer Tageszeitung zum Rentenalter der Frauen geäußert. Seiner Meinung nach ist ein flexibles Rentenalter für Frauen von Vorteil. So hätten sie bei einem Unterbruch der Berufstätigkeit, und damit der Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen aufgrund eines oder mehrerer Mutterschaftsurlauben, die Möglichkeit, die Beitragslücke zu schliessen, indem sie über das Alter von 65 Jahren hinaus weiterarbeiten könnten. Eine schnelle Berechnung: Wenn eine Frau drei Kinder zur Welt bringt, zwischen denen ein Abstand von drei Jahren liegt, und mindestens vier Jahre zu Hause mit dem letzten Kind verbringt, war sie gut zehn Jahre lang nicht auf dem Arbeitsmarkt. Daher würde sie ermutigt werden, mindestens bis zum Alter 75 zu arbeiten, um die Lücke auszugleichen, während ihr privilegierter Ehemann, der keine Arbeitsunterbrechungen angehäuft hat, mit 65 Jahren friedlich in den Ruhestand gehen könnte.

Das sind doch absurde und auf rein mathematischer Logik beruhende Forderungen, oder? Aber wenn ein Mann aus der Politik der MITTE, solche Vorschläge stellen darf, dann erlaube auch ich mir, Folgendes zu fordern:

"Es wäre sinnvoller, Bundes-, National- und Ständerät:innen in Bern zu wählen, die auch Eltern sind und eine besondere Einstellung zu Familien haben".

Auch weil nur Eltern in der Tat erkennen, dass es ohne Kinder keine Zukunft für ein Volk und eine Nation geben kann.

Welchen Preis sollen denn Frauen noch zahlen, um Kinder zu haben?

Ihr

Jean-Pierre Schupp



Jean-Pierre Schupp

Biologisches Alter "54"

Lebenslauf und
Kontaktaufnahme:

www.starkvital.ch